

WIE LUTHER EINE DEUTLICHE SPRACHE FINDEN

Kanzelrede der Bundestagsabgeordneten Dr. Bärbel Kofler
in der Christuskirche Berchtesgaden, 30. April 2017

Artikel im Berchtesgadener Anzeiger vom 02.05.2017

Berchtesgaden - Anlässlich des Reformationsgedächtnisjahres hat die Evangelische Kirchengemeinde Berchtesgaden die Bundestagsabgeordnete Dr. Bärbel Kofler zu einer Kanzelrede eingeladen. Die Beauftragte der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe stellte die vielfältigen Aspekte dieser Aufgabe in den Mittelpunkt ihrer Rede vergangenen Sonntag in der Christuskirche.

Der zweite Sonntag nach Ostern ist dem Bild des guten Hirten gewidmet. Pfarrer Peter Schulz verwies in der Textauslegung des bekannten 23. Psalms auf den Hirten als einen der Urberufe der Antike. Oftmals standen diese am Rande der Gesellschaft, waren eher raue Gesellen, die ihre Herde gut bewachten. Hingegen war den Miethirten nicht zu trauen und der Psalm beschreibt, entsprechend den damaligen Ansichten, auf der einen Seite den guten Hirten und auf der anderen den bösen Miethirten, der sich nicht viel um die Herde kümmerte. Der gute Hirte verteidigte seine Herde, wenn es sein musste mit seinem Leben. Vergleichbar mit Jesus, der den Kreuzestod erlitt, so wie ein guter Hirte, um seine Herde zu schützen.

Pfarrer Schulz freute sich, Dr. Bärbel Kofler begrüßen zu dürfen, die auf die Kanzel gestiegen war, um ihre erste Kanzelrede zu halten. „Die heutige Lesung passt wunderbar zu meiner Tätigkeit, die Menschenrechte zu schützen und zu verteidigen.“ Ihr gehe es um die Gleichwertigkeit der Menschen und darum, ihnen eine Chance und echte Teilhabe in unserer Gesellschaft zu eröffnen. „Es geht darum, jeden Einzelnen mit seinen Stärken und Schwächen zu sehen. Meine Aufgabe als Politikerin ist es, zu schauen, was in unserer Gesellschaft zu tun ist.“ So Sorge sie sich um die Situation von Alleinerziehenden, um Rentner und die Problematik um bezahlbaren Wohnraum. Ihr Blick gehe aber über die Staatsgrenzen hinaus. „In vielen Ländern herrschen schwierige und dramatische Zustände, bei denen Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen werden. Wie können wir unsern Beitrag leisten, das Leben der Menschen zu verbessern?“

Reformation bedeute für sie, auf Missstände aufmerksam zu machen und „wie Luther eine deutliche Sprache dafür zu finden.“ Die Verteidigung der Menschenrechte betreffe alle, nicht nur Politiker. „Ich habe mir, bevor ich die Beauftragte wurde, nicht klargemacht, mit den schlimmsten Formen von Menschenrechtsverletzungen konfrontiert zu werden.“ Völkermord, Kriegsverbrechen und Flüchtlingselend seien Themen, mit denen sie sich täglich auseinandersetzen müsse. Das reiche auch bis hin zur Auseinandersetzung mit dem Thema Todesstrafe, die noch in 23 Ländern angewendet werde.



„Das Recht auf Versammlungsfreiheit beinhaltet die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit verschiedenen Standpunkten.“ Auch hier sehe sie einen Bezug zur Reformation. Das führe zur Religionsfreiheit. Die Bundestagsabgeordnete erinnert sich an eine Reise mit dem damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck nach China, wo Christen immer wieder an ihrer Religionsausübung gehindert würden. Sie erzählt von der Begegnung mit Siebenjährigen, die in einer Kohlemine arbeiten müssten. „Das sind schreckliche Szenen, die kennt man sonst nur aus den Romanen von Charles Dickens. Wir müssen uns fragen, wo lassen wir unter welchen Bedingungen unsere Waren produzieren?“ In einer globalisierten Welt sehe Kofler jeden Einzelnen in der Verantwortung. Doch auf der anderen Seite habe sie auch viel Engagement und Mut erlebt, Menschen, die sich einsetzen und helfen. „An dieser Stelle möchte ich all jenen danken, die, gerade aus den Kirchengemeinden heraus, Menschen in Not unterstützen.“ Die Menschenrechte seien grundlegend und es seien immer die Täter, die das bezweifeln, nie die Opfer. „All jene, die unter Einsatz ihres Lebens anderen helfen, wie in Syrien oder dem Jemen, sollten uns Mut machen, auch in unserem Alltag Zivilcourage zu zeigen.“

Nach dem Gottesdienst konnte mit Dr. Bärbel Kofler im Gemeindesaal noch geredet und diskutiert werden. Das nutzten zahlreiche Gemeindemitglieder, um mit der Bundestagsabgeordneten ins Gespräch zu kommen.



Pfarrer Peter Schulz überreichte Dr. Bärbel Kofler ein Bild mit der Lutherrose als Dank für ihre Kanzelrede.

Text: Christoph Merker, Fotos: Wolfgang Sauer